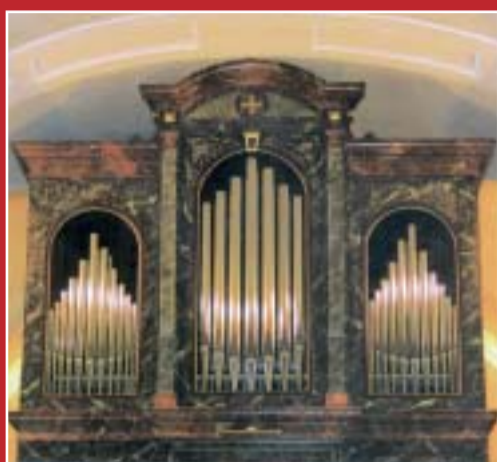


# Principal



Puch



Gleisdorf



Weiz



Birkfeld



Maria Fieberbründl



St. Veit am Vogau



Ilz



Neudau



Anger



Oberwart

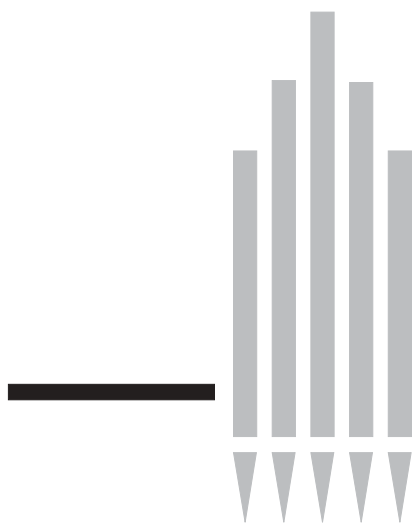


Großpetersdorf



Koglhof

# Orgelkalender 2007



# Principal

Verein der Orgelfreunde Südostösterreichs

## Liebe Orgelfreunde!

Sie halten ein gediegenes Werk in Händen, das zum 10-jährigen Bestehen unseres Vereins aufgelegt wurde. Der Kalender mit den Orgeln aus dem südostösterreichischen Raum soll Sie gut durch das Jahr 2007 geleiten.

Der Zweck des Vereins hat sich seit seiner Gründung nicht verändert.

Wir wollen

- a) Einblicke in den historischen und zeitgenössischen Orgelbau und in die Orgelmusik durch Schriften, Exkursionen und Konzerte geben,
- b) für die Vermittlung und Organisation bzw. Betreuung von Orgelkonzerten in der beschriebenen Region sorgen,
- c) junge Organisten und Kirchenmusiker, seien sie Interpreten oder Komponisten, unterstützen und wir wollen
- d) das allgemeine Interesse für die Belange der Orgelkultur in der Region fördern und Hilfestellung bei der Beratung in Orgelbaufragen anbieten.

Viel von dem wurde bereits umgesetzt: Alljährlich führen uns in der Karwoche und im Herbst interessante Exkursionen in die vielfältige Welt dieses herrlichen Instruments. Zuletzt begeisterte uns die eindrucksvolle Orgel-Reise nach Deutschland. Alljährlich koordinieren wir Orgelkonzerte in unserer Region und geben sie mittels eines Folders bekannt. Durch den Johann-Joseph-Fux-Orgelwettbewerb, der schon zweimal stattgefunden hat, fördern wir junge Organisten und

Kirchenmusiker. Durch Kontakte mit unseren Vorstandsmitgliedern gibt es auch die Möglichkeit, in Orgelbaufragen beratend und helfend aufzutreten. Schließlich erhält jedes Mitglied einmal im Jahr die Zeitschrift „Principal“ als Mitteilungsblatt. Sie dient mit Fachbeiträgen über Orgelbau und Orgelmusik der Information vor allem der Organisten, Orgelbauer sowie aller Freunde der Orgelkunst.

Ich nutze die Gelegenheit und danke allen, die zum Entstehen dieses Kalenders beigetragen und die in den zehn Jahren unsere Aktivitäten unterstützt haben, vor allem dem Hauptsponsor, der Raiffeisenbank. Was den Kalender betrifft, gilt der besondere Dank unserem Vorstandsmitglied Mag. Josef Hofer für die Idee und die Ermutigung für dieses Projekt, unserem Vereinsmitglied Gottfried Allmer, der die einzelnen Kalenderseiten „komponiert“ hat und den Gemeinden und Pfarren, die unsere Partner geworden sind.

Genauere Informationen über unseren Verein finden Sie im Internet unter [www.orgelverein.at](http://www.orgelverein.at)

Im Namen des Vorstandes des Vereins „Principal“ wünsche ich Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2007 mit viel Orgelmusik!

RR Alois Almer, Obmann

Impressum gem. § 25 Abs. 1 bis 3 und 4 Mediengesetz 1981

Verleger: Verein „Principal – Verein der Orgelfreunde Südostösterreichs“  
Obmann: Reg.Rat Alois Almer, 8184 Anger, Steiermark  
Redaktion: Gottfried Allmer

Bildnachweis

Jänner: Pfarramt Puch bei Weiz. Februar, März, Mai, September: Foto Schrotter, Gleisdorf; Rückseite Sammlung Allmer. April, Juni, Juli: Reinhard Weidl, Verlag St. Peter in Salzburg; Rückseite Sammlung Allmer. August: Otto Trummer, Neudau; Rückseite links Sammlung Allmer, Rückseite rechts Otto Trummer. Oktober: Fa. Rieger Orgelbau; Rückseite Evangelisches Pfarramt Oberwart. November: Fa. Kögler, Oberösterreichische Orgelbauanstalt; Rückseite links Sammlung Allmer, Rückseite rechts BDA-Bildstelle Wien. Dezember: Orgelbau Allgäuer; Rückseite links Sammlung Allmer, Rückseite rechts Reinhard Weidl, Verlag St. Peter in Salzburg

Herstellung: DRUCKPUNKT Mauerhofer-Herbst OEG, 8230 Hartberg, Michaeligasse 22

# *Principal*



*Puch*

## *Jänner*

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12  
13 14 15 16 17 18 19 20 21 22  
23 24 25 26 27 28 29 30 31

# Puch bei Weiz

---

Puch bei Weiz ist heute eine der bekanntesten Obstbauregionen des Landes. Die Landschaft rund um den beherrschenden Kulmberg ist uralter Siedlungsboden. Die Apfelstraße erschließt dem Touristen die Gegend zwischen Raab und Feistritz.

## Pfarrkirche St. Oswald

Der älteste Teil der Kirche im Turmbereich stammt aus dem Jahr 1466, die erste urkundliche Erwähnung erfolgte bereits 1386. Seit 1662 ist Puch Sitz einer Pfarre. Damals wurde auch der heutige Kirchenbau errichtet, 1903 aber im Bereich der Musikempore erweitert. Hauptaltar und Kanzel stammen aus der Zeit um 1768.



---

## Orgel

Die erste Orgel wird 1690 erstmals erwähnt. Später gab es ein Werk mit acht Registern. Auf der 1903 erbauten Empore wurde 1906 eine neue Orgel mit elf Registern aufgestellt. Matthäus Mauracher aus Salzburg hatte sie vorher noch auf der ersten Grazer Herbstmesse ausgestellt. Im Jahr 2003 konnte wiederum eine neue Orgel eingeweiht werden. Francesco Zanin aus Oberitalien baute das neue Werk in das Gehäuse der Mauracher-Orgel von 1906.

Das Instrument orientiert sich in Klang und Aufbau an italienischen Meistern, wie etwa Gaetano Callido.

## Disposition der Orgel

Manual (C - f1)		
Prinzipal	8'	Bass/Diskant
Flöte	8'	
Voce Umana	8'	
Octave	4'	
Flöte	4'	
Nazard	2 2/3'	Bass/Diskant
Octave	2'	
Quint	1 1/3'	
Terzflöte	1 1/3'	
Octave	1'	
Quint	2/3'	
Octave	1/2'	
Pedal (C - f1)		
Subbass	16'	
Octavbass	8'	

Mechanische Spiel- und Registertraktur  
Pedalkoppel

# Principal



*Gleisdorf*

## Februar

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12  
13 14 15 16 17 18 19 20 21 22  
23 24 25 26 27 28

# Gleisdorf

Gleisdorf, im Jahr 1229 urkundlich erstmals genannt und auf Grund der günstigen Verkehrslage bereits 1284 als Markt erwähnt, steht auf römischer Fundamenten. Seit 1920 Stadt, ist Gleisdorf heute der wirtschaftliche Mittelpunkt des mittleren Raabtales.

## Pfarrkirche St. Laurentius

Die mittelalterliche Kirche wurde bis 1672 neu erbaut und in den Jahren 1891 bis 1893 wesentlich erweitert. Die historistische Einrichtung stammt aus der Zeit um 1894, dabei wurden ältere Teile, etwa von Seitenaltären oder der Kanzel, wieder verwendet. Im Zuge der Innenrestaurierung erfolgte 1997 eine großzügige Umgestaltung der Altarzone und der Bau eines neuen großen Taufbeckens.



## Orgel

Die Barockorgel wurde 1821 grundlegend umgebaut, sie besaß zwölf Register. Die erweiterte Kirche erhielt 1899 eine große Orgel von Konrad Hopferwieser aus Graz mit 28 Registern (Op. 13). Die grundtönige Disposition wurde zwar 1961 verändert, doch konnte das Werk langfristig nicht befriedigen.

Im Jahr 2000 lieferte die Bischöfliche Orgelbauanstalt aus Maribor eine neue Orgel mit 40 Registern (Op. 65), verteilt auf Hauptwerk, Schwellwerk und Pedal. Das Gehäuse der Hopferwieser-Orgel blieb erhalten und konnte durch Korrektur der Proportionen in der Monumentalität gesteigert werden.

## Die Disposition der Orgel

Hauptwerk	Schwellwerk
I. Manual (C – a3)	II. Manual (C – a3)
Principal 16′	Bourdon 16′
Principal 8′	Principal 8′
Holzflöte 8′	Flute harmonique 8′
Holzgedeckt 8′	Doppelflöte 8′
Gamba 8′	Salicional 8′
Octav 4′	Voix celeste 8′
Spitzflöte 4′	Octav 4′
Quinte 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ′	Flute traversiere 4′
Superoctav 2′	Nazard 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ′
Mixtura major VI 2′	Quarte de Nazard 2′
Mixtura minor IV 1′	Tierce 1 <sup>3</sup> / <sub>5</sub> ′
Cornet V	Plein jeu IV-V 2′
Trompete 16′	Trompette harmonique 8′
Trompete 8′	Hautbois 8′
Trompete 4′	Tremulant
Tremulant	(1014 Pfeifen)
(1481 Pfeifen)	
Pedal (C – f1)	Zimbelstern
Untersatz 32′	Klopotec
Principalbaß 16′	Rossignol
Subbaß 16′	Koppeln II-I, I-P, II-P
Oktavbaß 8′	Crescendo
Gedecktbaß 8′	Zungen an/ab
Cello 8′	Tutti
Choralbaß 4′	
Hintersatz IV 2 <sup>2</sup> / <sub>3</sub> ′	Setzeranlage
Bombarde 16′	
Posaune 8′	
Clairon 4′	
(402 Pfeifen)	insgesamt 2899 Pfeifen

# *Principal*



*Weiz*

## *März*

*1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12*  
*13 14 15 16 17 18 19 20 21 22*  
*23 24 25 26 27 28 29 30 31*

# Weiz

Der 1932 zur Stadt erhobene Markt Weiz wurde 1188 erstmals urkundlich genannt und war bis ins 20. Jahrhundert ein Handels- und Kleinindus­triezentrum. Erst durch den Generatorenbau der Elin nach 1945 wurde Weiz zu einem international bekannten Industriestandort.

## Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Schmerzen am Weizberg

Die Pfarre ist um einige Jahrzehnte älter als die Siedlung im Talboden. Die mittelalterliche Kirche auf einem Berg­rücken wurde 1757 durch einen Neubau mit seiner monumentalen Doppelturmfassade ersetzt. Der geräumige Innenraum erhielt 1771 durchgehenden Freskenschmuck von Josef Adam von Mölk. An der Rokokoausstattung waren Veit Königer und Jakob Payer maßgeblich beteiligt.



## Orgel

Für 1664 ist die Aufstellung der ersten Orgel mit sechs Registern überliefert. Sie war ein Werk des Brucker Orgelbauers Rudolf Rabold. Für die neue Kirche war sie viel zu klein und so baute der Grazer Orgelbauer Franz Xaver Schwarz 1780 ein neues Werk mit 24 Registern in prächtigen Rokokogehäusen. Matthäus Mauracher errichtete 1909 ein neues Werk mit 29 Registern, beließ aber die alten Gehäuse. Die Schweizer Orgelbauwerkstätte Mathis lieferte schließlich 2001 eine neue Orgel mit 31 Registern auf drei Manualen und Pedal. Durch geschickte Zubauten hinter den alten Gehäusen konnte der harmonische Gesamteindruck von 1780 ungeschmälert erhalten werden.

## Disposition der Orgel der Stadtpfarrkirche Weiz

Hauptwerk (C - g <sup>'''</sup> )	
Principal	8'
Hohlflöte	8'
Voce umana	8'
Octave	4'
Spitzflöte	4'
Doublette	2'
Mixtur IV-fach	1 1/3'
Cornet V-fach	8'
Trompete	8'

Rückpositiv (C - g <sup>'''</sup> )	
Gedeckt	8'
Praestant	4'
Rohrflöte	4'
Sesquialtera II-fach	2 2/3'
Octave	2'
Cymbel III-fach	1'
Krummhorn	8'

Schwellwerk (C - g <sup>'''</sup> )	
Bourdon	16'
Gamba	8'
Rohrgedeckt	8'
Principal	4'
Traversflöte	4'
Nasat	2 2/3'
Nachthorn	2'
Mixtur VI-fach	2'
Trompete harmonique	8'
Tremulant	

Pedal (C - f <sup>'</sup> )	
Principalbass	16'
Subbass	16'
Octavbass	8'
Gedeckt­bass	8'
Choralbass	4'
Posaune	16'

Mechanische Spiel- und Registertraktur  
Normalkoppeln



# *Principal*



*Birkfeld*

*A pril*

*1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12  
13 14 15 16 17 18 19 20 21 22  
23 24 25 26 27 28 29 30*

# Birkfeld

Der 1265 erstmals genannte Ort Birkfeld ist das wirtschaftliche Zentrum der nördlichen Oststeiermark. Im Bereich des mittelalterlichen Marktes entstand einerseits östlich des Hauptplatzes die Kirche und südwestlich im Schloss Birkenstein das weltliche Zentrum dieser Gegend.

## Pfarrkirche St. Peter und Paul

Die bereits 1295 urkundlich genannte Kirche wurde zwischen 1709 und 1715 großzügig ausgebaut und in der Folge durch Joseph Schokotnig und Philipp Jakob Straub mit hochwertigen Plastiken geschmückt.



## Orgel

Die 1655 von Georg Sewalt in Graz erbaute Orgel mit zehn Registern wurde vorerst auf die geräumige Empore der neuen hellen und weiträumigen Kirche gestellt. Erst 1765 kam es zum Bau der heute noch bestehenden überaus prächtigen Orgel mit 24 Registern, geschaffen vom Grazer Orgelbauer Ferdinand Schwarz. Das Werk blieb bis 1970 fast unverändert. Mit dem Umbau im Jahr 1970 durch die Brüder Krenn aus Graz erfolgten vor allem Eingriffe in die technische Anlage, aber auch Änderungen in der Disposition. Die Revision durch Thomas Jann im Jahr 2000 konnte grundlegende Schwächen verbessern, eine Gesamtrestaurierung steht noch aus.

## Disposition der Orgel der Pfarrkirche Birkfeld

Hauptwerk (C - c <sup>'''</sup> )	
Principal	8'
Spitzflöte	8'
Flöte	8'
Koppel	8'
Oktav	4'
Quintatön	4'
Gemshorn	4'
Flöte	4'
Quint	2 2/3'
Oktav	2'
Octav	1'
Mixtur III-fach	2'
Brustwerk (C - c <sup>''</sup> )	
Koppel	8'
Principal	4'
Koppelflöte	4'
Octav	2'
Quinte	1 1/3'
Mixtur II-fach	1'
Pedal (C - d')	
Principal	16'
Subbaß	16'
Octavbaß	8'
Quint	5 1/3'
Octavbaß	4'
Mixtur III-fach	2'

Mechanische Spiel- und Registertraktur

# *Principal*



*Maria Fieberbründl*

## *Mai*

*1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12*  
*13 14 15 16 17 18 19 20 21 22*  
*23 24 25 26 27 28 29 30 31*

# Maria Fieberbründl

Der kleine Ort nahe der Wechselbundesstraße entstand erst mit dem Aufblühen der Wallfahrt im späten 19. Jahrhundert und ist ein Teil der Ortsgemeinde Kaibing im mittleren Feistritztal.

## Wallfahrtskirche Maria Geburt

Der Chor der Kirche wurde 1879 eingeweiht. 1894 folgte das Langhaus im neoromanischen Stil und erst 1954 wurden beide Baukörper durch ein Querschiff verbunden. Maria Fieberbründl ist derzeit der beliebteste Wallfahrtsort der Oststeiermark.



## Orgel

Im Querschiff kam 1956 eine Orgel mit 14 Registern von Gebr. Hopferwieser (Op. 127) zur Aufstellung. Dieses Instrument wurde 1994 nach Oberhaag in der Südsteiermark überstellt. Im gleichen Jahr lieferte die Vorarlberger Firma Rieger-Organbau eine neue Schleifladenorgel in einem modernen Gehäuse.



Orgel von 1956 bis 1994

## Disposition der Orgel der Wallfahrtskirche Maria Fieberbründl

Hauptwerk (C - g <sup>'''</sup> )	
Principal	8'
Holzgedackt	8'
Octav	4'
Querflöte	4'
Sesquialtera II-fach	2 2/3'
Flachflöte	2'
Mixtur IV-fach	1 1/3'

Schwellwerk (C - g <sup>'''</sup> )	
Holzflöte	8'
Gamba	8'
Rohrflöte	4'
Principal	2'
Quinte	1 1/3'
Oboe	8'
Tremulant	

Pedal (C - f')	
Subbaß	16'
Principal	8'
Bourdon	8'
Choralflöte	4'
Fagott	16'

Mechanische Spiel- und Registertraktur  
Normalkoppeln

# *Principal*



*St. Veit am Vogau*

## *Juni*

*1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12*  
*13 14 15 16 17 18 19 20 21 22*  
*23 24 25 26 27 28 29 30*

# St. Veit am Vogau

Der bekannte Markort in der Südsteiermark ist vor allem durch den prächtigen Kirchenbau bekannt. Neben einem gewerblichen Zentrum im Kirchort ist das Gemeindegebiet nach wie vor landwirtschaftlich geprägt.

## Pfarrkirche St. Veit

Die bereits 1163 urkundlich erwähnte Pfarre erhielt zwischen 1748 und 1768 ihre geräumige zweitürmige Kirche, deren monumentale Fassade schon von weitem zu sehen ist. Der Innenraum ist nicht minder prächtig ausgestattet, von den Rokokoaltären Veit Königers bis zu den erst 1922 vollendeten Deckenfresken des Felix Barazutti.



## Orgel

Die erste Orgel lieferte Michael Stang aus Bruck an der Mur im Jahr 1645, schon 1669 folgte ein größeres Instrument. Da für eine große Orgel in der neuen Barockkirche die Mittel nicht aufzubringen waren, entschloss man sich, 1753 die alte Orgel der Basilika Mariazell zu übernehmen. Dieses Instrument wurde 1689 mit einem prächtigen frühbarocken Gehäuse versehen, während ein Teil der Pfeifen noch aus dem 16. Jahrhundert stammt.

Auch in der Folgezeit erfuhr das Instrument kaum Veränderungen, nur der Spieltisch wurde 1866 neu aufgestellt.

Im Jahr 2002 konnte endlich eine umfassende Restaurierung durchgeführt werden (Orgel: Fa. Kuhn aus der Schweiz, Gehäuse Fa. Bauer aus Pischelsdorf).

## Disposition der Orgel der Pfarrkirche St. Veit am Vogau

Hauptwerk (C kurz - c <sup>'''</sup> )	
Principal	8'
Principal transponiert	8'
Copel major	8'
Octav	4'
Copl minor	4'
Quint	3'
Super octav	2'
Mixtur IV-fach	2'
Cimpel	1'

Oberwerk (C kurz - c <sup>'''</sup> )	
Portun	8'
Copel	8'
Principal	4'
Flauto	4'
Quint	3'
Octav	2'
Mixtur III-fach	2'

Pedal (C kurz - a <sup>°</sup> )	
Principal Bass	16'
Octav Bass	8'
Super Octav Bass	4'
Quint Bass	3'
Mixtur IV-fach	4'

Mechanische Spiel- und Registertraktur  
Manuelschiebekoppeln